

Bedingungslose Vergebung?

Bibeltext Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

EFG Bad Belzig

Wir haben uns miteinander ein wenig das Thema **Gebet** angeschaut. Ich will jetzt aus dem Vater-Unser jetzt einen Text mit euch betrachten, der mich auf den ersten Blick immer wieder überrascht.

Matthäus 6,9.12.14: Betet ihr nun so:... 12 und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben haben; 14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergibt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; 15 wenn ihr aber den Menschen nicht vergibt, so wird euer Vater eure Vergehungen auch nicht vergeben.

Dieser Text ist mindestens auf **zweifache Weise interessant**.

Erstens macht er deutlich, dass wir jeden Tag über die **Sünden des Vortages** nachdenken und sie **bekennen** sollen. Das ist eine geistliche Pflicht; dass wir uns mit unserem **Versagen** auseinander setzen und es bekennen. Und das ist eine sehr **gewinnbringende** Sache. Wir tun gut daran, Sünde zu bekennen, weil wir zwei Dinge erreichen, wenn wir das tun. Zum einen werden wir von Sünde **gereinigt**, weil Gott uns vergibt. Zum anderen **predigen** wir unserer eigenen Seele immer wieder, dass wir **aus Gnade** leben. Wer seine Sünde nicht mehr wahrnimmt und sie nicht bekennt hat das Problem, dass er nicht im Licht lebt. Der **Wandel im Licht** ist ein Leben, dass beständig erfährt, wie das Blut Jesu uns reinigt. Und dazu gehört es, dass wir unsere Sünde einsehen und sie bekennen.

1Johannes 1,7-9: Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde. 8 Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 9 Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.

Aber zurück zu Vaterunser. Ein weiter, interessanter Punkt zu Matthäus 6 ist der, dass Gott uns **vergibt wie auch wir unseren Schuldnern vergeben**. Und Gott behält sich sogar vor, uns unsere Sünden **Vergehungen nicht zu vergeben**, wenn wir nicht selbst Vergebung gewähren. Vergebung ist also wirklich super wichtig, wenn wir selbst in der Vergebung Gottes leben wollen.

So. Bis hierher ist alles klar. Aber vor kurzem gab es auf facebook eine Diskussion über diesen Vers:

Epheser 4,32: Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!

Wie vergibt Gott? Ich würde sagen: Er vergibt ganz, gleich, gern... aber jetzt wird hier von einigen angefügt: Er vergibt, wenn ich meine Schuld bekenne. Wenn ich

meine Schuld **nicht bekenne** dann vergibt Gott mir nicht und **deshalb muss auch ich nur den Menschen vergeben, die ihre Schuld bekennen**. Vergebung ist **nicht bedingungslos**. Sie setzt **Einsicht** voraus. Ohne **Einsicht**, ohne Reue, ohne **Schuldbekennnis** keine Vergebung.

Darüber würde ich gern sprechen. **Ist Vergebung daran geknüpft, dass mein Schuldner zu mir kommt und seine Schuld bekennt bzw. bereut?** Also nach dem Prinzip: Keine Reue, keine Vergebung.

Und bitte seht meine Predigt als einen **Diskussionsbeitrag** an. Ich mag nicht **streiten**. Vielmehr mag ich **erklären**, warum ich **allen meinen Feinden sofort und vollständig** vergebe, auch wenn die **nicht im Traum** daran denken, ihre **Schuld einzusehen** und sich bei mir zu entschuldigen.

Hier sind meine vier Gründe: **Erstens**: Gehorsam tut gut. **Zweitens**: Achtung: Vorsorge für das Fleisch. **Drittens**: Zwei Sorten von Vergebung. **Viertens**: Eine gruselige Konsequenz.

Punkt Nr. 1: Gehorsam tut gut

Ich habe schon gezeigt, dass man Epheser 4,32 *vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat*, auf die **Qualität** der Vergebung, das Ganz, Gleich, Gern anwenden kann und nicht unbedingt auf den **Prozess** – also erst nach Sündenbekenntnis – übertragen muss. Mir scheint, dass man da zu viel in den Text hineinliest. Aber selbst wenn man Epheser 4,32 so lesen könnte, der erste Bibelvers, den ich zum Thema Vergebung auswendig gelernt habe, war Markus 11,25:

Markus 11,25: Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater, der in den Himmeln ist, euch eure Übertretungen vergibt.

Aus diesem Vers habe ich abgeleitet, dass es **zwei Voraussetzungen** für Vergebung gibt. Ich **stehe vor Gott** und ich **bete**. Und in diesem Moment, wo ich vor Gott stehe und ihn um **Vergebung bitte**, das ist der Moment – wenn man so will der **letzte Moment** – wo ich **selbst vergeben** soll. *Wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt...* **Hier lese ich nichts davon**, dass dem eine Form von **Reue** oder **Einsicht** oder **Entschuldigung** vorausgehen soll. *Ich will Vergebung*. Ich will eine **intakte Beziehung** mit Gott. Also **vergebe** ich. Das ist purer Gehorsam.

Ein anderer Vers, der mich sehr in diese Richtung geprägt hat, steht in Lukas 6. Der Zusammenhang ist Feindesliebe.

Lukas 6,36.37: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! 37 Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden; und verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Lasst los, und ihr werdet losgelassen werden.

Vergebung als Ausdruck von **Barmherzigkeit**. Barmherzigkeit im Umgang mit Feinden, die **auf mich selbst zurückfällt**. Barmherzigkeit, die mit den Worten von

Jakobus über das Gericht triumphiert (Jakobus 2,13). Und ein Ausdruck von Barmherzigkeit ist das **Loslassen**, das **Nicht-Verurteilen**, das **Nicht-Richten**. Und gerade bei **Feinden** brauchen wir nicht denken, dass die sich vorher bei uns entschuldigen. Aber wir **lassen** sie trotzdem **los**. Ich kann das tun, weil ich nicht der **Rächer** und nicht der **Richter** bin. Wenn ich Menschen „**vergebe**“, dann ist damit ihre Sünde vor Gott ja nicht weg. Ich **entscheide mich nur für mich**, ihnen ihre Sünde nicht mehr **vorzuhalten**. Ich werde an ihre Sünde **nicht länger denken**. Ich werde ihnen ihre Sünde **nicht vorhalten**. Ich kann **loslassen**.

Und ich gehe sogar noch weiter. **Vergebung** ist ein Ausdruck von **Segen**. Ich soll meine Feinde segnen (Lukas 6,28). Und was könnte ich **besseres tun**, als ihnen ihre **Sünden vergeben** und Gott darum **bitten**, dass er ihnen die **Sünden**, die sie mir angetan haben, **nicht anrechnet**! Welche größeren Segen könnte ich auf meine Feinde legen? So wie ich das bei Stephanus sehe:

Apostelgeschichte 7,60: Und niederknief er mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu! Und als er dies gesagt hatte, entschlief er.

Das ist die Haltung der **Märtyrer**. Noch im Tod wünscht er seinen Feinden nur das Beste. Und natürlich erinnert mich das an **Jesus**, wie er am Kreuz hängt und formuliert: *Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!* (Lukas 23,34) Und ganz ehrlich. **Die meisten meiner Feinde wissen nicht, was sie tun!** Und bei meinen Freunden ist das auch oft nicht anders.

Mein erster Punkt beim Thema *bedingungslose Vergebung* ist der **Gehorsam**. Ich sehe für mich **genug Bibelstellen**, die mir **raten**, einfach so zu vergeben. Und natürlich ist das besonders dann wichtig, wenn der andere sich **gar nicht mehr entschuldigen** kann. Was ist denn, wenn mein Schuldner schon **gestorben** ist oder **dement** geworden ist? Wenn ich nur denen vergeben soll, die ihre Schuld **einsehen** und sich **entschuldigen**, dann geht das dann ja gar nicht mehr. Und für mich schließt sich bei der **Theologie bedingter Vergebung** auch die Frage an: Wie **umfassend** muss denn das **Bekennen** sein und wie **ernst** muss der andere es meinen, dass es zum **Vergeben** reicht? Darf ich weiterhin auf Vergebung verzichten, wenn ich die Buße für nicht **echt** oder für nicht **vollständig** halte? Was wenn der andere **nicht alles als Sünde erkennt** oder **ansieht**, was ich für Sünde halte... ihr merkt. Ich sehe da Probleme. Punkt 1: Gehorsam.

Punkt 2: Achtung Vorsorge für das Fleisch

Ich hätte den Punkt auch Psychohygiene nennen können. Es gibt da **in mir** eine Stimme, die **Vergebung nicht toll findet**. Es ist dieselbe Stimme, die **Groll, Wut** und **Zorn** als **legitim** ansieht. Ich meine die **Stimme der Sünde**. In mir wohnt Sünde. Und Sünde will mich dazu bringen, Dinge zu tun, die mir **schaden**. Nun ist es so: Ich kann es mir im Leben **leichter** oder **schwerer** machen, Sünde zu **bekämpfen**. Paulus spricht in diesem Zusammenhang von einer *Vorsorge für das Fleisch*.

Römer 13,14: sondern zieht den Herrn Jesus Christus an, und treibt nicht Vorsorge

für das Fleisch, dass Begierden wach werden!

Ich kann durch mein Verhalten dafür sorgen, dass mein Fleisch, das ist der **sündige Anteil** meines Menschseins, ... dass mein Fleisch sich **wohler** fühlt oder halt **weniger wohl**. Wenn du ein Problem mit Neid auf Besitz hast, dann schau dir keine Videos von Stars an, wo sie dich durch ihr perfektes Haus führen. Das ist *Vorsorge für das Fleisch, dass Begierden wach werden*. Und wenn ich mir die Frage stelle, was ist eine effektive **Vorsorge gegen Zorn** und Wut, dann komme ich auf Epheser 4 zurück.

Epheser 4,31.32: Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit! 32 Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!

Merkt ihr, wie hier **zwei Dinge thematisch** zusammen gestellt werden? Bitterkeit, Wut, Zorn... sollen raus aus meinem Leben... *samt aller Bosheit*. Wie geht das? *Seid aber zueinander gütig, mitleidig und vergebt einander, so wie Gott ... euch vergeben hat*. Ohne **Güte, Mitleid** und **Vergebung** wird es schwer, **Bitterkeit, Wut, Zorn, Schlecht-Reden** und andere **Bosheiten** los zu werden. Vergebung – und zwar die bedingungslose Art – tut mir gut. Oder anderes herum. **Ich für meinen Teil** merke, dass jede Form von **Zurückhaltung** beim Thema Vergebung – also der **Gedanke**, dass es ja schon **reichen** würde, wenn ich **Vergebungsbereitschaft** habe, aber nicht wirklich vergebe – ich für mich merke, dass mir **dieser Ansatz nicht gut tut**. Wenn ich **zornig** bin, dann werde ich (und vielleicht gilt das nur für mich)... dann werde ich **Zorn leichter** los, wenn ich erst einmal grundsätzlich und **bedingungslos vergebe**. Und was im Negativen für Zorn gilt, gilt auch im Positiven für Liebe.

Paulus beschreibt wie Liebe ist. Ein Aspekt von Liebe hört sich so an:

1Korinther 13,5: sie benimmt sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu,

Mir geht es jetzt nur um: *sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu*. Genau **das tue ich aber**, wenn ich **nicht bedingungslos vergebe**. Ich **rechne** das Böse, das mir **angetan** wurde, dem anderen zu. Und seht ihr wieder wie **nahe** sich die beiden Themen **Bitterkeit und Vergebung** stehen. *Sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu*. Mir scheint, dass **Bitterkeit dort gut gedeihen** kann, wo man sich mit **Vergebung** schwer tut, weil man **Böses nicht vergessen** kann.

Und ein **kleiner Einschub** in eigener Sache. Ich werde langsam zum „alten Sack“. Und ist es nicht verwunderlich, dass gerade den alten Männern folgendes gesagt wird:

Titus 2,2: dass die alten Männer nüchtern sind, ehrbar, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren;

Die alten Männer sollen **gesund in der Liebe** sein. Kann es sein, dass mir das **im**

Alter schwerer fällt, einfach so zu vergeben, weil ich schon so viel **Dreck gefressen** habe, weil ich schon so oft **vergeben** habe und mich die **Dummheit** anderer Menschen langsam wirklich nervt?

Punkt Nr. 2. Psychohygiene. Achtung Vorsorge für das Fleisch. Mir tut es gut, bedingungslos zu vergeben. Mir fällt es dadurch viel **leichter**, meine **Feinde** zu **lieben**, **negative Gefühle** los zu werden und **gesund** in der Liebe zu sein. Gerade als alter Mann.

Punkt Nr. 3: Zwei Sorten von Vergebung.

Die Theologie der bedingten Vergebung hört sich so an. *Ich kann nicht einfach so anderen vergeben, weil Gott mir auch nicht einfach so vergibt.* Und ich glaube, das ist falsch. Biblisch einfach deshalb falsch, weil für Gott Vergebung immer eine **pauschale** und eine **persönliche** Größe ist. Wenn es um Vergebung oder Versöhnung geht, tritt Gott immer in Vorleistung. So heißt es in 1Johannes:

1Johannes 2,2: Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

Gott sühnt erst einmal **alle Sünde**. Das ist Vergebung **pauschal** (vgl. Kolosser 1,20). Aber das heißt natürlich nicht, dass diese Vergebung zwingend bei allen Menschen zu einer **Wiederherstellung** von **Beziehung** führt. Die Beziehung mit Gott ist daran geknüpft, dass ich **Versöhnung** annehme. Durch Bekehrung. Am Anfang meines Glaubenslebens.

Aber das Prinzip gilt irgendwie immer noch: Ich bekenne jeden Tag die Sünden, die mir **einfallen**. **Soll** ich tun. **Mach** ich. **Warum** tue ich das? Aus **Gehorsam**. Und weil der Herr Jesus zwei Dinge zu den Jüngern sagt. Erstens:

Johannes 15,3: Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

Und zweitens:

Johannes 13,8: Petrus spricht zu ihm: Du sollst nie und nimmer meine Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil mit mir.

Die Jünger sind um des Wortes, also des **Evangeliums** willen schon **rein**, aber sie müssen es Jesus **erlauben**, ihnen täglich die **Füße zu waschen**, sprich ihnen die **Sünden zu vergeben**, damit sie **was** bekommen? **Anteil an ihm. Erlebte Gemeinschaft** mit Gott hängt daran, dass ich meine Sünde bekenne und mich immer wieder von Jesus reinigen lasse.

Es gibt eine **pauschale Vergebung**, die mich rein macht und eine **persönliche Vergebung**, die Beziehung wiederherstellt. Ich bin im **Blick** auf meine **Feinde** nur für die **pauschale Vergebung** zuständig. Ich spreche sie von ihrer Schuld frei. Ich bin **nicht verantwortlich** dafür, dass sie jetzt die **persönliche Vergebung** suchen.

Oder drücken wir es anders aus: **Ich vergebe** meinen Schuldner, aber die

Wiederherstellung von Beziehung ist **ihre Aufgabe**. So wie Gott mich **pauschal** von meinen Sünden frei spricht, aber gleichzeitig **erwartet**, dass ich **täglich** komme, um mich von ihm **reinigen** zu lassen.

Es gibt für mich also die **pauschale Vergebung**. Die kommt zum Ausdruck in Markus 11: *Wenn ihr steht und betet, so vergebt!* Und es gibt die persönliche Vergebung, die dann zurück in eine Beziehung führt. Die hört sich für mich so an:

Lukas 17,3.4: Habt acht auf euch selbst: Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, so vergib ihm! 4 Und wenn er siebenmal am Tag an dir sündigt und siebenmal zu dir umkehrt und spricht: Ich bereue es; so sollst du ihm vergeben.

Wenn der Bruder kommt und um **Vergebung bittet**, hier die persönliche Vergebung, bezogen auf eine **konkrete Sünde**, womöglich eine, die ich ihm **gezeigt** habe, dann gilt es, ihm zu **vergeben** und **Gemeinschaft** zuzulassen. **Egal** wie oft er zu mir umkehrt. Und an der Stelle scheint mir eines noch wichtig zu sein: Beziehung setzt nicht voraus, dass **alles haarklein** bekannt wird. **Ich** lebe jeden Tag davon, dass Gott mir auch **die Sünden vergibt**, die ich **nicht bekenne**, weil ich mich nicht an sie **erinnere**, weil ich sie **noch nicht als Sünde** erkannt habe oder weil ich ein **bisschen dämlich** bin. Beim Bekennen geht es – wie mir scheint – mehr ums **Herz**. Ich bekenne Sünde, weil mir **Beziehung** wichtig ist. Ich tue das **so gut** ich kann, aber das **muss dann auch reichen...** weil mehr nicht geht. Bei mir nicht, wenn ich Gott um Vergebung bitte, beim Bruder oder der Schwester nicht, wenn die zu mir kommen.

Das ist mein dritter Punkt. Zwei Sorten von Vergebung. Wenn man so will, vergebe ich **pauschal**, wie Gott sich pauschal als vergebender Gott der Welt zuwendet, aber ich vergebe **wo das möglich** ist auch auf der **persönlichen** Ebene, da wo es um die **Wiederherstellung** und die **Pflege** von Beziehung geht, wo Vergebung zu **Versöhnung** wird und es deshalb nicht reicht, dass ich **vergeben** habe, sondern die Vergebung auch **zuspreche** und sie zur **Grundlage** für Beziehung mache.

Vierter und letzter Punkt: **Eine gruselige Konsequenz**

Lasst mich euch zum Schluss viel zu kurz ein Stelle in der Bibel zeigen, die mich immer wieder umhaut, verwirrt, fast ein wenig ängstigt.

Matthäus 18. Ein Gleichnis, das Jesus erzählt, weil Petrus fragt, wie oft der seinem Bruder vergeben soll. Und die Botschaft dieses Gleichnisses ist recht einfach. Wenn mir die ganze Schuld meines Lebens vergeben wurde, dann steht es mir nicht zu die Schuld bei denen einzufordern, die mir etwas schuldig sind. Lasst mich euch diesen Text in Auszügen vorlesen:

Nachdem der Knecht seine unermessliche Schuld vergeben bekommen hat, heißt es:

Matthäus 18,28-35: Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner

Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war. Und er ergriff und würgte ihn und sprach: Bezahle, wenn du etwas schuldig bist! 29 Sein Mitknecht nun fiel nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir bezahlen. 30 Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt habe. 31 Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt und gingen und berichteten ihrem Herrn alles, was geschehen war. 32 Da rief ihn sein Herr herbei und spricht zu ihm: Böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest. 33 Solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmt haben, wie auch ich mich deiner erbarmt habe? 34 Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war. 35 So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.

Gott wird mir tun, wie ich meinem Bruder tat. Und wenn Sünde vorhalte und einfordere, dann darf ich mich nicht wundern, wenn Gott diese unbarmherzige Haltung dadurch bestraft, dass er auch mir meine Schuld wieder zurückgibt. Gott vergibt denen, die dann auch gern wieder vergeben. Und weil mir dieses Gleichnis das Herz Gottes zeigt, deshalb entscheide ich mich beim Thema Vergebung leichten Herzens für *unbedingte Vergebung*. Ich will so wenig von der Haltung dieses in den Augen Gottes *bösen Knechtes* in meinem Leben haben wie möglich. Ich fürchte mich einfach vor der gruseligen Konsequenz.

Das waren meine vier Punkte für bedingungslose Vergebung: **Erstens:** Gehorsam tut gut. **Zweitens:** Achtung: Vorsorge für das Fleisch. **Drittens:** Zwei Sorten von Vergebung. **Viertens:** Eine gruselige Konsequenz.

AMEN